

> Japanischer Yen (per 03.03.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

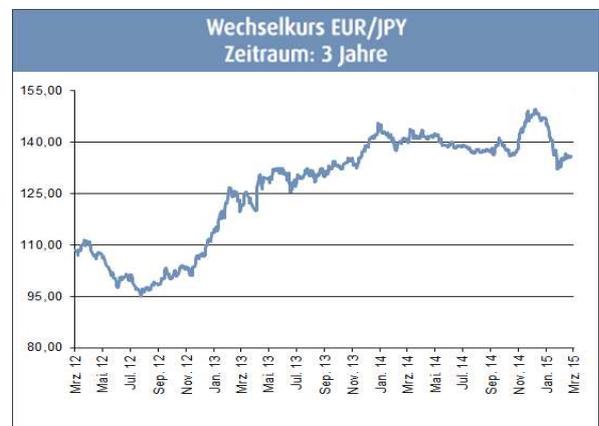
Der schwache Yen, eine hohe Nachfrage und gute Geschäfte mit Autos und Halbleitern haben den japanischen Export im Januar stärker als erwartet in die Höhe getrieben. Die Exporte legten zum fünften Mal in Folge zu, wie das Finanzministerium jüngst in Tokio mitteilte. Da gleichzeitig die Importe wegen des niedrigen Ölpreises überraschend deutlich gesunken sind, fiel das Handelsbilanzdefizit mit 1,2 Billionen Yen (8,9 Mrd Euro) ebenfalls niedriger aus als von der Nachrichtenagentur Bloomberg befragte Volkswirte prognostiziert hatten. 2014 hatte Japan wegen der hohen und durch den schwachen Yen sehr teuren Energieimporte noch das höchste Handelsbilanzdefizit der Geschichte verzeichnet. Es belief sich auf knapp 12,8 Billionen Yen und lag damit elf Prozent höher als im Jahr davor. Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima im März 2011 und der deswegen ausgesetzten Produktion von Atomenergie ist Japan bei der Energieversorgung auf Importe angewiesen. Aus diesem Grund war die Handelsbilanz das vierte Jahr in Folge negativ - das heißt, dass der Wert der Importe über dem der Exporte liegt. Die japanische Regierung und Notenbank haben den Effekt durch eine massive Geldschwemme verstärkt. Durch die noch aggressivere Lockerung der Geldpolitik in den vergangenen Jahren wurde der Yen geschwächt, um die Exporte und damit die schwächelnde Wirtschaft anzukurbeln. Der niedrigere Kurs der heimischen Währung verteuerte aber auch die Energieimporte. Im Januar profitierte Japan hier allerdings von dem stark gesunkenen Ölpreis. Da zudem zuletzt die Ausfuhren anzogen, rechnen einige Experten damit, dass Japan in diesem Jahr wieder einen Handelsbilanzüberschuss erzielen könnte. Die Bank of Japan gebe sich mit der aktuellen Entwicklung der Wirtschaft zufrieden. Dies verkünde sie im offiziellen Statement und auf der Pressekonferenz. Exporte und Produktion im Land der aufgehenden Sonne würden anzie-



hen, der Arbeitsmarkt sei nahe der Vollbeschäftigung. Laut Notenbankgouverneur Kuroda sei das Land aus den schlimmsten Nach-Steuererhöhungseffekten heraus und profitiere vom günstigen Yen. Entsprechend sehe die Zentralbank keinen Anlass für die Änderung des geldpolitischen Programms. Die spannendste Frage in Japan sei derzeit jedoch, ob die Zielinflation in Höhe von 2,0% zu halten sei. Die aktuelle Statistik sehe die Vorgabe nur noch knapp erfüllt. Die bessere Lohnentwicklung einerseits, der schwache Yen andererseits, würden beide für Preisauftrieb sprechen. Trotzdem müsse sich die Bank an der konkreten Zahl messen lassen und werde wohl relativ bald unter Zugzwang geraten, wenn das Ziel verfehlt werde.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat der Kurs des Japanischen Yen gegenüber dem Euro leicht konsolidiert und pendelte sich um ein Kursniveau um 135,0 EUR/JPY ein. Damit „verarbeitete“ der Yen die starken Kursgewinne, die er zwischen Dezember 2014 und Februar 2015 gegenüber dem Euro verzeichnete. Die dadurch entstandene „überkaufte“ Situation ist somit wieder abgebaut und der Yen kann mit einer Neuorientierung beginnen. Die konjunkturelle Situation des Landes zeigt sich derzeit wie oben bereits dargelegt durchaus positiv. Dies könnte sich mittelfristig auch auf den Kursverlauf des Yen auswirken. Unterstützt wird diese optimistische Sicht von der mittelfristigen Chartsituation: seit etwa Anfang 2014 bildet der Yen gegenüber der europäischen Gemeinschaftswährung einen zaghaften, aber im Chartbild klar erkennbaren Aufwertungsstrend auf. Die Zukunftschancen des Yen sind also durchaus als positiv zu werten; und zwar sowohl von der fundamentalen, wie auch von der charttechnischen Perspektive aus.



(Anmerkung; Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.